

Swisscom, wie weiter?

Die Auseinandersetzung um die Swisscom geht in die nächste Runde. Die EVP ist der Ansicht, dass eine totale Privatisierung keinen Sinn macht, weil aufgrund des Netzcharakters kein echter Wettbewerb möglich ist. Alternative ist eine staatliche Infrastrukturgesellschaft.

Morgen Donnerstag beschäftigt sich der Nationalrat erneut mit der Swisscom. Zwei Motionäre fordern die Unterbreitung einer neuen Vorlage durch den Bundesrat mit dem Ziel der zumindest teilweisen Privatisierung.

Die EVP hat bereits in der Vernehmlassungsphase den Vorschlag gemacht, die Swisscom in eine öffentliche Infrastruktur- und eine zu privatisierende Dienstleistungsgesellschaft aufzuteilen. Privatisierungen machen dann Sinn, wenn echter Wettbewerb möglich ist. Bei der Infrastruktur ist das nicht der Fall, wie die Unstimmigkeiten um die letzte Meile gezeigt haben. Da macht es schlicht keinen Sinn, wenn jede Gesellschaft ihre eigenen Netze baut, wie es für einen echten Wettbewerb notwendig wäre.

Der Bundesrat schreibt in seiner Antwort auf den entsprechenden Vorstoss von EVP-Nationalrat Heiner Studer, die Regulierung des Zugangs zu den Netzen marktbeherrschender Unternehmen bringe mehr als die Aufteilung in eine staatliche Infrastruktur- und eine private Dienstleistungsgesellschaft. Die EVP ist der Ansicht, dass bei dieser Lösung die Anreize fehlen, in die Weiterentwicklung des Netzes zu investieren.

Zürich, den 6. Dezember 2006/nh

Für Auskünfte:

Nationalrat Heiner Studer: 079 445 31 70

Nationalrat Walter Donzé: 076 365 50 15

Joel Blunier, Generalsekretär EVP Schweiz: 076 379 76 79

Niklaus Hari, Kommunikationsverantwortlicher EVP Schweiz: 079 202 72 27
